

Wie alles anfang:

Wohnen im Quartier – und darüber hinaus



Was seitdem geschehen ist:

Das Quartier am Vituspark ist komplett.



Was seitdem geschehen ist:

Die Dezentralisierung ist abgeschlossen.



Was seitdem geschehen ist:

„Wohnen“ wurde reorganisiert

12 Regionen, orientiert an Gebietskörperschaften

150 Adressen in 36 Gebietskörperschaften



Was seitdem geschehen ist:

Wachstum, vor allem im „Wohnen“:

seit Jahren ca. 6%

Branchenwachstum: ca. 3%



Was seitdem geschehen ist:

Moderates Wachstum und Modernisierung in den übrigen Geschäftsfeldern.

- Werkstätten (1700 Arbeitsplätze, 8 Betriebsstätten)
- 2 Integrationsunternehmen (Shops, Handwerker, Reinigung, Fahrdienste)
- 2 Förderschulen (Autismusberatung, Kooperation mit Erziehungshilfe)
- Jugendhilfe (300+ Plätze)
- Berufskolleg (400+ Studierende)

Ca. 2700 Mitarbeitende
Ca. €165 Mio Jahresumsatz



Was seitdem geschehen ist:

Weiterentwicklung der dezentralen Wohnangebote:

1. 24er-Einheiten im Stadtteil
2. Losgröße auf 16 – 12- 8 – 6
3. Ein formal ambulantes, faktisch stationäres Haus
4. Ambulant betreute Wohngruppen in Eigenbau
5. Ambulant betreute Wohngruppen im Investorenmodell
6. Ambulant betreute Wohngruppen mit Einzelmietverträgen
7. Appartmenthäuser mit Gemeinschaftsraum und Dienstzimmer
8. dto. in inklusiven Wohnanlagen (oft mit Wohnungsbaugesellschaften)



Wie läuft es jetzt?

Von der Vision zum Einzug

1. Informationsveranstaltungen an Schulen, Anrufe von Elterninitiativen
2. Freizeitgruppen & Angehörigentermine
3. Erste Konzeptideen
4. Herausformung einer Projektgemeinschaft
5. Begleitung durch Stabsstelle Regionalisierung
6. Grundstückssuche
7. Investorensuche
8. Architektensuche
9. Begleitung durch den Behördendschungel
10. Definition der Mietergemeinschaft
11. Ermittlung des Hilfebedarfes
12. Verprobung mit Ressourcenbedarf
13. Baugenehmigung
14. Leistungsgenehmigung
15. Baufeste
16. Einzug
17. Leistungserbringung (meist) durch uns



Wie läuft es jetzt?

... vom Instrumentenbauer zum Komponisten und Musiker



Was parallel stattfand:

Intensive Digitalisierung der Unterstützungsprozesse

- SAP
- Digitale Personalakte
- ATOSS Zeitwirtschaft
- ECM (Sharepoint)
- Workflows
- daVinci Bewerbermanagement
- Evidence Weiterbildungsportal



Was parallel stattfand:

Intensive Digitalisierung der Unterstützungsprozesse

- Wachstum: administrative Abteilungen < operative Geschäftsfelder
- Steigerung der Geschwindigkeit
- Sicherung der Abläufe
- Steigende Anforderungen bei Datensicherheit und Datenschutz



Was parallel stattfand:

Einstieg in die Digitalisierung der Kernprozesse

- Digitale Kundenverwaltung
- Digitale Dokumentation
- AAL-Technik
 - Bewegungsmelder
 - Türmelder
 - Geräuschmelder
 - Kamerasystem
 - Epilepsiematte
- Wunsch von Eltern: GPS-Tracker



Was parallel stattfand:

Datenverarbeitende Technik bei der Assistenz für Menschen mit Behinderung

Ethische Leitlinien für ihren Einsatz bei der Ev. Stiftung Hephata und ihren Gesellschaften

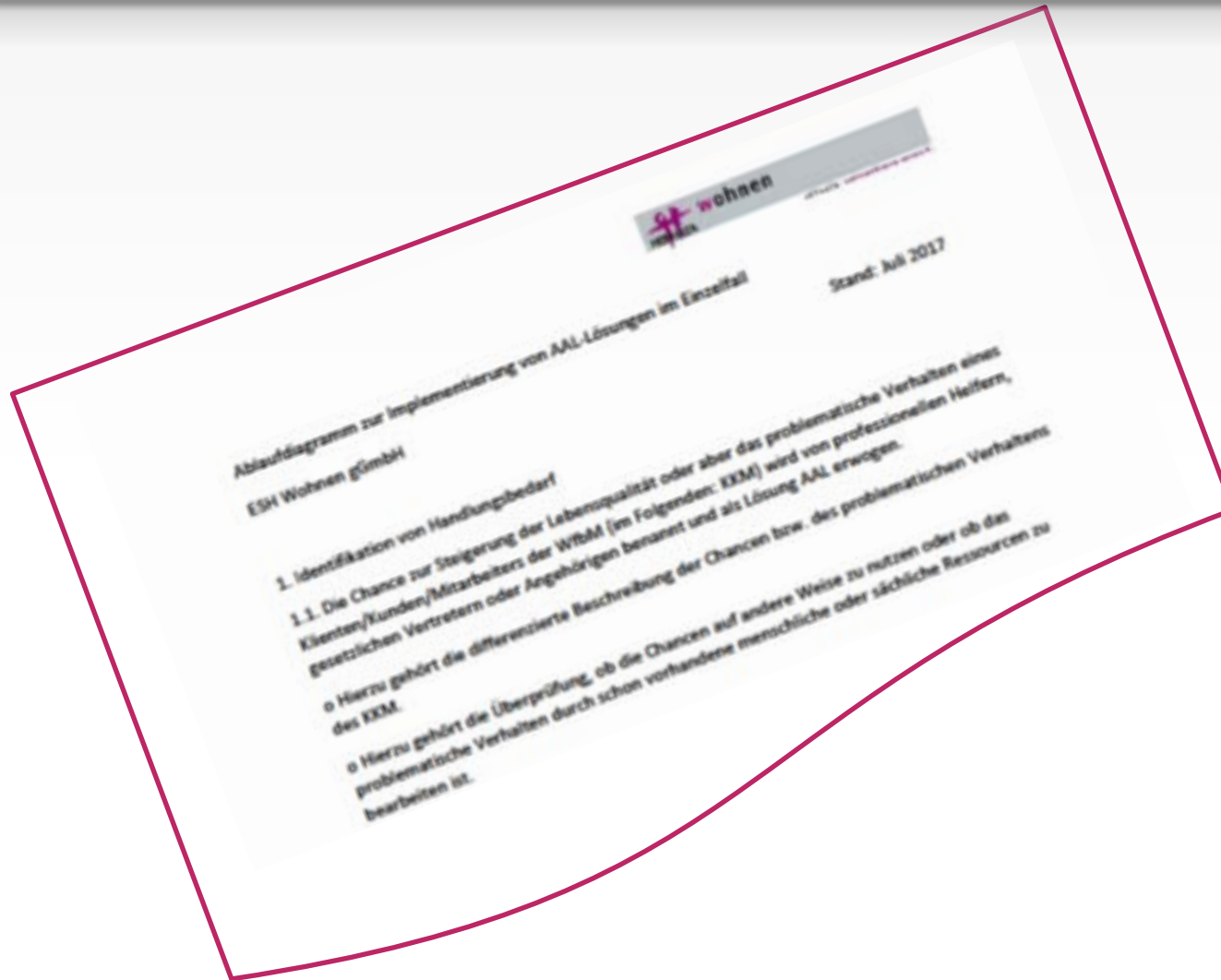
Die Einsatzmöglichkeiten datenverarbeitender Technik bei der Assistenz für Menschen mit Behinderung und / oder bei jungen Menschen mit Bedarf an Hilfen zur Erziehung nehmen rasant zu. Mit der Entwicklung weiterer innovativer Lösungen ist in Zukunft zu rechnen. Sensorgestützte Systeme im Lebensumfeld („Ambient Assisted Living“, AAL) reagieren auf die Abweichung von Verhaltensroutinen. GPS-Tracker ermöglichen die Standortbestimmung von Personen. Sogenannte „Wearables“ überwachen Vitalfunktionen. Gemeinsam ist diesen (im Folgenden verkürzt „AAL“ genannten) Lösungen, dass sie im direkten Lebensumfeld der Menschen Daten erheben und verarbeiten. Wie jede Technik sind auch diese Lösungen ethisch ambivalent. Sie können dazu dienen, Lebensqualität und Selbstbestimmung zu stärken. Sie können aber auch so eingesetzt werden, dass sie Fremdbestimmung steigern und die Lebensqualität einschränken. Deshalb bedarf der Einsatz von AAL in jedem Einzelfall

Was parallel stattfand:

Aus den Leitlinien:

- Niemand darf von der Nutzung von AAL grundsätzlich ausgeschlossen werden.
- AAL muss immer auch der Lebensqualität für Menschen mit Behinderung dienen.
- „Mehr Sicherheit“ ist allein noch kein ausreichender Grund zum Einsatz von AAL.
- Soweit AAL Personalressourcen schont, dient diese Schonung immer auch dem Zweck, sinnstiftende Sozialkontakte in ihrem Umfang zu erhalten oder zu erweitern.
- Der Einsatz von AAL setzt die Zustimmung des Nutzers voraus. Ist dessen Zustimmung nicht oder nur mittelbar erkennbar, darf diese ihm nur dann unterstellt werden, wenn die Gründe hierfür in einem schriftlichen Dokument hinterlegt wurden, das vom rechtlichen Vertreter des Nutzers sowie einem Vertreter Hephata's gemeinsam verfasst wurde. Das Erfordernis einer richterlichen Anordnung ist dabei zu prüfen.

Was parallel stattfand:



Was bringt die Zukunft?



Was bringt die Zukunft?

Die Umbrüche der Gegenwart sind epochal

Systemtheorie: „Gesellschaft ist Kommunikation.“

- Sprache → Stammesgesellschaft
- Schrift → antike Hochkultur
- Buchdruck → Moderne
- Digitale Vernetzung → „nächste Gesellschaft“

Es kommt nicht einfach eine neue Technik in unsere Verhältnisse.
Vielmehr schaffen neue Kommunikationsweisen neue soziale Verhältnisse.

Was bringt die Zukunft?

Grenzen werden porös – Netzwerke entfalten Wirkung

- Globale Vernetzung schafft globale Interdependenz
- Freizügigkeit irritiert
- Familie: vom Haushalt zum teiloffenen Beziehungsnetzwerk
- Systemverschränkung bei Produktions- und Dienstleistungsprozessen
 - Industrie: Stammebelegschaft – Zulieferer- Zeitarbeit – „Freelancer“
 - Sozialwesen: Technik-Bürger-Profi-Mix; gewerbliche Zulieferer
 - „Sharing Economy“:
 - Uber vs. Ehrenamt
 - Nachbarschaftshilfe vs. Schwarzarbeit
- Individualisierung des Hilfebedarfs, Modularisierung der Leistungen
- Case Management

Was bringt die Zukunft?

Arbeit macht Sinn

- Das tiefste Bedürfnis des Menschen: für andere bedeutsam zu sein.
- Arbeitsteilung steigert die Produktivität, Digitalisierung ersetzt sie.
- Arbeitsteilung macht bedeutsam und gibt anderen Bedeutung.
- Das „bedingungslose Grundeinkommen“ löst nur die Hälfte des Problems, denn niemand will sich bloß als Kunde erleben, sondern immer auch als Lieferant.
- Wer nicht gefragt wird, liefert ungefragt.
- Arbeitsfelder? Schlachtfelder? Spielfelder!
- Die Bedeutung sozialer, aber auch kultureller Arbeit muss rasant steigen. Das geschieht bereits.
- Das Soziale gehört auf den Markt. Aber auch in die Märkte.
- EUKOM: Mitteilung zum Sozialen Unternehmertum sowie zur CSR.

Was bringt die Zukunft?

Wer entscheidet eigentlich, was gut ist?

- Zualtererst der, den das etwas angeht.
- Selbstbestimmung und Wahlfreiheit: Kardinaltugenden der Digitalisierung.



St. Ludwig Maria Grignion von Montfort in Marienheide

Was bringt die Zukunft?

Die Reformation des Privaten

- Die Angst vorm gläsernen Bürger und der Ruf nach Transparenz
- Privatheit und Konvention als bürgerliches Konzept
- Das Private wird politisch – und damit immer auch kommerziell
- Vom Datenschutz zum Datenrespekt

Der Missbrauch wird zum Kardinalverbrechen am entblößten Datensatz.

Alles wird gut. Offen bleibt, um welchen Preis.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!